

vor einer großen geschichtlichen Aufgabe, sie steht an dem Entscheidungspunkt, an dem die gesellschaftliche Entwicklung und der Kampf der Generationen vor uns die deutsche Arbeiterklasse herangeführt hat. Wir stehen vor der endgültigen praktischen Durchführung des Sozialismus in Deutschland.

Diese wichtige Aufgabe kann aber keine der beiden Arbeiterparteien für sich allein lösen. Nur vereinigt werden wir das große Ziel erreichen, und damit. Genossinnen und Genossen, darf ich noch eingehen auf einige Fragen, die eine entscheidende Rolle für die Gestaltung unserer Politik haben. Da ist zunächst die Frage der Demokratie, jene Frage, die in ihrer Auswirkung dazu geführt hat, daß es weite Schichten in Deutschland gibt, die glauben, aus dem Zusammenschluß der Sozialdemokratischen mit der Kommunistischen Partei müsse unter allen Umständen die Demokratie Schaden leiden und die Form der Diktatur für Deutschland kommen.

Wie liegen die Dinge? Es ist durchaus verständlich, wenn es viele Menschen in Deutschland gibt, die heute, nachdem das Pendel der geschichtlichen Uhr in Deutschland unter Hitler so weit nach rechts ausgeschlagen ist und alle Vorstellungen von Demokratie durch eine so unerhörte Art der Diktatur abgelöst hat, erfüllt sind von Mißtrauen und von einer psychologisch erklärlichen, geistig aber nicht fundamentierten Vorstellung, daß nunmehr eine Form der Demokratie kommen müsse, die ganz, ganz anders aussehe, und sie verstehen unter dem Begriff Demokratie die persönliche Freiheit. Unter den Nachwirkungen des Hitler-Reiches verstehen sie die persönliche Freiheit in einer solchen Form, daß diese persönliche Freiheit sogar zur Auflösung gemeinsamen Gedankenguts führen kann.

Das, Genossinnen und Genossen, ist keine Demokratie. Die Sozialistische Einheitspartei kämpft um diesen Staat auf dem Boden der Demokratie. So steht es in unseren Grundsätzen. Es gibt reaktionäre Zeitungen, die bei dieser Formulierung es für richtig hielten, zu schreiben: Aha, diese Partei will die politische Macht erobern. (Beifall. Heiterkeit.) (Zuruf: Die merken auch alles!) Ja, Genossinnen und Genossen, in diesem Punkt wollen wir wirklich restlos geständig sein. Es ist wahr, sie merken auch alles, denn das wollen wir wirklich in Deutschland. (Bravo! Sehr richtig! Beifall.) Das, Genossinnen und Genossen, ist sogar der Ausgangspunkt aller Überlegungen. (Sehr richtig!) Bei dieser Gelegenheit möchte ich hier über diese Bedenken, die bestehen, wiederum aus dieser süddeutschen Zeitung, einer amerikanischen Lizenzzeitung, einiges über die Leibes Schmerzen mancher Menschen in diesem Punkt sagen. „Und doch kommt unser Gewissen damit nicht zur Ruhe: Wenn die neugewonnene Freiheit der Kritik im Westen nichts anderes bringt als politische Minderheiten und ihren Partei-hader, wie es einer hilflos dahinstotternden freien Wirtschaft ohne Reserven entspricht, die dem und jenem, wie es der Zufall will, Erfolge zuschiebt, das Ganze aber veröden läßt, eine Freiheit des Denkens, bei der die verarmten Massen nur